Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 15

Artikel: Jahresversammlung des kathol. Schulvereins Graubünden
Autor: Gg.C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526776

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OLTEN, 14. April 1932 Nr. 15 18. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Jahresversammlung des kathol. Schulvereins Graubünden — Urner Brief — Aus dem Lehrerseminar und der Kantonsschule des Kantons St. Gallen — Gute Vorsätze und unser Unterrichtsheft — Schulnachrichten — Aus Lehrerseminarberichten — Krankenkasse Konferenzen — Unterrichtsheft — BEILAGE: Volksschule Nr. 7)

Tit. Schweizer. Landesbibliothek Bern

Jahresversammlung des kathol. Schulvereins Graubünden

Der Tradition gemäss hielt der kathol. Schulverein Graubünden seine Generalversammlung am Osterdienstag ab, und man hatte als Tagungsort Ilanz auserkoren, das liebliche Städtchen am Eingang des Glennertales (Lugnez) auf beiden Seiten des jungen Rhein, am Fusse des aussichtsreichen Mundaun, der Bündner Rigi. Zum zweitenmal seit der gar nicht weit zurückliegenden Gründungszeit genannten Vereins hatte die erste Stadt am Rhein die Ehre, die katholischen Lehrer und Schulfreunde innerhalb ihrer Mauern zu beherbergen und ihnen Gastfreundschaft zu erweisen. Schon diese Tatsache kennzeichnete die Bedeutung von Ilanz als Sammelpunkt. Durch die günstige Lage ist Ilanz als Marktort wichtig geworden, zählen ja seine Viehmärkte zu den bedeutendsten in der Schweiz. Ein Blick in die Vergangenheit sagt uns, dass manche bedeutsame geschichtliche Ereignisse, nicht nur freudige und friedliche, an Ilanz anknüpfen. In der Werdenbergischen-Belmontschen Fehde des Jahres 1352 fiel die Stadt durch die feindliche Brandfackel in Asche. In den ersten Jahren der Reformationszeit wurden hier die sog. Ilanzer-Artikel erlassen, etwas später, im Jahre 1526, fand in Ilanz ein Religionsgespräch statt, an welchem der hervorragende Abt Theodor Schlegel von St. Luzius in Chur den katholischen Glauben gegen die Thesen des reformierten Stadt-Pfarrers Johann Commander aus Chur und den Schaffhauser Reformator Seb. Hofmeister verteidigte. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts wirkte in Ilanz der Prädikant Stefan Gabriel, ein würdiger Zeitgenosse Jörg Jenatschs. Stefan Gabriel nimmt in der romanischen Literatur eine bedeutende Stellung ein, und seinem glühenden Glaubenseifer, der sich aus seinen Schriften widerspiegelt, kann auch der Andersgläubige die Achtung nicht versagen.

Nach alter Sitte gab ein feierlicher *Gottesdienst* in der Pfarrkirche der Tagesarbeit die übernatürliche Weihe. Um 9½ Uhr versammelte man sich in der Pfarrkiche. H. H. Pfarrer Dosch von Ilanz zelebrierte das Hochamt, das in erhebender Weise vom bestbekannten Kirchenchor Ilanz mit einer Messe von Griesbacher begleitet wurde. Seiner Gnaden Abt *Dr. Beda Hophan aus Disentis*, der gelehrte und begeisterte Schulfreund, sprach ein gediegenes Kanzelwort über „Christus unser Führer".

Nach dem Gottesdienst fand man sich zu einem gemeinsamen *Mittagessen* im Hotel Oberalp ein, dessen gute Hausgeister eifrig für eine tadellose Bedienung bemüht waren. Unterdessen waren neue Scharen herangerückt, der grosse Platz vor der Kirche war so belebt wie an einem Hauptmarkt. Gegen 2 Uhr füllte sich der geräumige Saal des Schulhauses bis auf den letzten Platz. Nachdem die herrlichen Akkorde des Liedes „Ligia Grischa" von D. Sialm unter der kundigen Leitung von Lehrer B. Coray, Laax, verklungen waren, eröffnete der Vorsitzende, Herr Präsident Chr. *Coray*, die sehr zahlreiche Versammlung mit sichtlicher Genugtuung über den starken Aufmarsch. Mit wohlgesetzten Worten hiess er die Mitglieder des katholischen Schulvereins herzlich willkommen. Insbesondere begrüsste er S. G. Abt Dr. Beda, dem Gn. Herrn für die vortreffliche Festpredigt bestens dankend. Ferner galt sein Willkommgruss ganz besonders dem Tagesreferenten, Hrn. Dr. Hangartner aus Gossau, Herrn Prof. Troxler, Schriftleiter der „Schweizer-Schule", und H. H. Kanzler Simeon, als Vertreter des Diözesanbischofs. Mit tiefempfundenen Worten gedachte er sodann des allzufrüh hingeschiedenen grossen Bischofs Dr. Gisler, des hilfsbereiten Freundes der katholischen Schule. Zu Ehren des grossen Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Präsident Coray wies auch auf die günstige Entwicklung des Vereins hin, dessen Mitgliederzahl, dank der unermüdlichen Arbeit von Prof. Dr. Soliva, nun auf 1000 angestiegen ist. Doch kann die Werbearbeit noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Vor allem gilt es, einige Geistliche und Lehrer unserem Verein zuzuführen, die trotz der bisherigen Bemühungen abseits stehen.

Nun erhielt Herr Dr. *Carl Hangartner*, Redaktor am „Fürstenländer" in Gossau, das Wort zu einem Vortrag über die *„Presse als Erzieherin"*. Der Herr Referent frischte im grossen und ganzen alte, bewährte Wahrheiten auf, die aber leider oft von einem Grossteil der Katholiken vergessen werden, weshalb es absolut notwendig ist, von Zeit zu Zeit die Pflichten gegenüber der Presse einzuprägen. Er sprach frei über eine Stunde lang, bekundete einen hohen Idealismus und erntete bei der grossen Gemeinde warme Anerkennung. Im folgenden seien einige Hauptgedanken aus dem inhaltreichen Vortrag angeführt: Das Bedürfnis nach Zeitungen machte sich schon im grauen Altertum geltend. Vor zirka 2000 Jahren liess Cajus Julius Cäsar die einlaufenden Tagesnachrichten an den öffentlichen Säulen des Forums in Rom auf Wachs schreiben. Nachdem er nur die ihm dienlichen Nachrichten zur Veröffentlichung gelangen liess, war bereits die erste Tendenzzeitung da. Auch heute hat jede Zeitung eine gewisse Tendenz, sie will auf ihre Leser erzieherisch einwirken. Dies geschieht im guten oder schlechten Sinn. Die erzieherische Einwirkung ist namentlich gross auf religiösem Gebiet, weil die Weltanschauungsprobleme im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Während der ersten drei Jahrzehnte unseres Jahrhunderts hat die Bewegung der Gottlosigkeit in irgendeiner Form grosse Fortschritte gemacht. Daher kommt es auch, dass 90 Prozent der erscheinenden Zeitungen im Dienste des Atheismus wirken. Der Herr Referent unterscheidet drei Arten

von Zeitungen in bezug auf ihre Einstellung zur Religion: 1. die ausgesprochen ungläubige Zeitung; 2. die „neutrale" Zeitung, 3. die christliche Zeitung. Die ungläubige Zeitung verbreitet ihre Ideen namentlich durch Verächtlichmachung des Gnadenlebens und auch dadurch, dass sie die Religion im Widerspruch mit den Errungenschaften der Wissenschaft zu setzen sucht.

Weit gefährlicher als die erste Art ist die neutrale Zeitung. Unter dem Deckmantel der in Wirklichkeit unmöglichen Neutralität findet sie auch Eingang in die katholische Familie. Sie wirkt nach der Devise: „Steter Tropfen höhlt den Stein" und erreicht auf diese Weise oft, dass die Leser im Glauben indifferent und schliesslich ganz glaubenslos werden. Die Früchte, die eine glaubenslose Presse gesät hat, beginnen immer mehr zu reifen. Ein klassisches Beispiel hiefür bilden die traurigen Ereignisse in Spanien. Bekanntlich besitzt das grosse katholische Spanien nur zwei kathol. Zeitungen. So gelang es der glaubenslosen Presse, auf die Volksmassen derart einzuwirken, dass sie an die Klöster Hand legten, die Ausweisung der Jesuiten guthiessen und überhaupt eine Politik billigten, die die alte kathol. Tradition mit Füssen trat. Die Wirkung einer glaubenslosen Presse tritt auch in der Schweiz immer mehr in die Erscheinung. Sie äussert sich vor allem auf Schulgebiet, in der Zerstörung der christlichen Familie und in der Politik.

Es ist heilige Pflicht der katholischen Presse, gegen die ungläubigen Erscheinungen unserer Zeit Kampfstellung zu beziehen. Damit sie den Kampf erfolgreich bestehen kann, muss sie ein Maximum leisten. Das Wort des deutschen Arbeiterführers Lassalle, wonach die Redaktoren mit dem Wissen ihres Jahrhunderts ausgerüstet sein sollen, ist dem Herrn Referenten nicht genug. Er stellt die Wiener „Reichspost" und den holländischen „Maasbode" als Muster einer modernen kathol. Zeitung hin.

Redner plädiert für eine Umgestaltung der Zeitung in dem Sinn, dass das religiöse Moment in den Vordergrund zu rücken hat, während der mehr wirtschaftliche Stoff sich mit einem bescheideneren Platz begnügen soll. Gerade so wichtig ist die geistige Neueinstellung des katholischen Volkes zu seiner Presse. Dieses soll bewusst werden, dass mit negativer Kritik nichts zu erreichen ist. Es ist auch nicht genug, bloss Abonnent zu sein. Man soll die Presse auch unterstützen durch Zuhaltung von Inseraten, Drucksachen und positive Mitarbeit in der verschiedensten Weise. Der Referent schloss seine prächtigen Ausführungen mit einem warmen Appell an die Zuhörer zur vermehrten Mitwirkung am grossen Werk der kathol. Presse und erntete mit seinem inhaltlich und formell vollwertigen Vortrag starken Beifall.

Als erster in der sich anschliessenden *Diskussion* überbrachte H. H. Kanzler *Simeon* dem Schulverein Gruss und Segen des greisen in schwerer Krankheit darniederliegenden Bischofs von Chur. Hierauf ergriff Herr Dompfarrer *Caminada* das Wort zu einem längeren Votum. Sein Wort galt im allgemeinen der Erhaltung der christlichen Kultur. Ganz besonders wies er auf die hohe Bedeutung der Politik hin. Es genügt nicht immer, eine defensive Stellung einzunehmen, das Gebot der Stunde kann es auch erfordern, dass man darüber hinaus einen offensiven Schritt unternimmt. Redner erinnert in diesem Zusammenhang an jene denkwürdige, zirka um 30 Jahre zurückliegende Tagung, die auch in Ilanz stattfand, wo es galt, dem Schulbuch „Sigisbert in Rätien" von P. Maurus Carnot Eingang in unserer Schule zu verschaffen. Er stellt die Frage, ob die heutigen Schulbücher Graubündens auch noch etwas von jenem alten Geiste atmen. H. H. Dr. *Carl Fry* fordert vermehrte Mitarbeit an der katholischen Presse, sei es als Abonnent oder durch eigentliche Mitarbeit. Welche bedeutende Leistung wäre es schon, wenn jedes der 1000 Mitglieder des Schulvereins die „Schweizer-Schule" abonnieren würde! (Der Schriftleiter täte vor Freude einen Luftsprung von 7 Metern!) Als Vertreter des Zentralvorstandes überbrachte Herr Professor *J. Troxler* die Grüsse des Kathol. Lehrervereins der Schweiz. Er stellte fest, dass bei keiner anderen Sektion die Mitgliederzahl in einem solchen Umfang zugenommen hat, wie dies bei der Bündner Sektion der Fall sei. So bildet der Schulverein eine Macht, mit der man rechnen muss. Redner, der schon 40 Jahre im Pressdienst steht, weist sodann auf die grosse Mühe und Arbeit hin, bis die Zeitung druckbereit ist, und warnt vor einer leichtfertigen Kritik. Herr Prof. Troxler teilte ferner mit, dass die diesjährige Delegiertenversammlung des Kathol. Lehrervereins voraussichtlich im September in Chur stattfinden werde, sofern das Zentralkomitee dem Antrage des Leit. Ausschusses zustimme. Nachdem noch Herr Nationalrat *Dr. Bossi* ein kräftiges und beredtes Wort für die Unterstützung der kathol. Presse gesprochen hatte, wies Herr Sekundarlehrer *Sievi* auf die unerfreuliche Tatsache hin, dass in manchen katholischen Dörfern die liberale Presse mehr Abonnenten habe als die katholische. Er knüpfte daran die Frage, ob angesichts dieser Erscheinung die katholische Presse nicht Mängel aufweise. So ehrlich und aufrichtig Herr Sievi es auch gemeint haben mag, so lag doch in seiner Fragestellung eine gewisse kritische Schärfe, die einige Bewegung im Saale auslöste. Die Herren Kanzleidirektor Dr. *Desax*, Dr. *Albrecht* und *Nationalrat Bossi* nahmen das bemängelte Blatt kräftig in Schutz, namentlich darauf hinweisend, dass das Urteil der Masse oft vergiftet sei und dass es geradezu unmöglich sei, es allen recht zu machen. Eine vernünftige Kritik soll immer Platz haben, man darf aber dabei die Liebe und vor allem die Gerechtigkeit nicht ausser acht lassen. Nachdem noch die Herren Prof. Dr. *Niederer*, Lehrer *Raselli* und Pfarrer *Willi*, Churwalden, der Präsident des Volksvereins gesprochen hatten, mussten bei stark gelichteten Reihen die geschäftlichen Traktanden erledigt werden. Angesichts der vorgerückten Zeit verzichtete man auf die Verlesung des Protokolls und überliess dessen Genehmigung dem Vorstand. Herr Dr. *Solvia* legte die Jahresrechnung vor und der Kassier wurde auf Antrag der Revisoren entlastet und seine segensreiche Arbeit verdankt. Dann musste das wichtige Kapitel der Wahlen erledigt werden. Zur grössten Ueberraschung und allgemeinem Bedauern erklärte der derzeitige verdiente Präsident, Herr Chr. Coray, auf keinen Fall eine eventuelle weitere Wahl als Präsident annehmen zu können. Schliesslich gelang es, ihn dazu zu bestimmen, als Vizepräsident weiterhin im Vorstand zu verbleiben, nachdem der bisherige verdiente Vizepräsident, Herr Lehrer Weinzapf, der dem Vorstand schon seit der Gründungszeit angehört, definitiv ausscheiden wollte. Die etwas heikle Situation klärte sich rasch, als auf Antrag von Herrn Schulinspektor Spescha sich H. H. Dr. *Simeon*, der wortgewandte Professor an der Kantonsschule, herbeiliess, eine Wahl als Präsident anzunehmen. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes liessen sich bestätigen und so konnte um 6 Uhr der Vorsitzende die interessante, aber auch lange Sitzung schliessen. Nur noch eine kurze Weile, dann streben die Teilnehmer an der denkwürdigen Tagung nach allen Richtungen auseinander. Ihr Werk aber, das katholische Schulideal, möge auch in Zukunft blühen und reiche Früchte tragen für Gott und Vaterland. Gg. C.

An Lebenshemmungen verzage nicht,
sie fördern dich mehr als die freie Bahn.

Sei stets der Güte Gottes eingedenk,
dann wirst du gegen alle gütig sein.